



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 22. Juli 2008, 09:00 Uhr

Statement

des
Bayerischen Staatssekretärs
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Markus Sackmann

bei der
Pressekonferenz zur
Vorstellung der Sicherheitsmaßnahmen
bei der S-Bahn München

am 22. Juli 2008
in München

Gliederung

| | | |
|------|---|---|
| I. | Bayern fördert Sicherheit | 1 |
| II. | Maßnahmen für mehr Sicherheit | 3 |
| III. | Programm „Schülerfahrzeugbegleiter bei der S-Bahn München“ | 4 |

- Anrede -

Ich begrüße Sie herzlich zur gemeinsamen Vorstellung des Sicherheitskonzepts für die S-Bahn München.

Ich will gleich zu Beginn betonen: Die Münchner S-Bahn ist eine der sichersten S-Bahnen Deutschlands. Die Statistik sagt: S-Bahn-Fahren ist sicherer als Spaziergehen.

Dennoch ereigneten sich im Jahr 2007 hier 11 Raubdelikte und immerhin 293 Körperverletzungen. Das zeigt, dass wir das S-Bahn-Fahren noch sicherer machen müssen.

I. Bayern fördert Sicherheit

Der Freistaat trägt seinen Teil dazu bei, der S-Bahn die erforderlichen Mittel für sicherheitsrelevante Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. So haben wir durchgesetzt, dass die Tarifierhöhung 2007 teilweise zur Verbesserung der Sicherheit verwendet werden muss.

Jedes Jahr fließen der S-Bahn München über den so genannten „Sicherheitszuschlag“ rund 400.000 € zu. Diese Mittel dürfen ausschließlich für Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit verwendet werden.

Zusätzlich leistet Bayern aus eigenen Mitteln erhebliche weitere finanzielle Unterstützung, um dieses wichtige Thema voranzubringen:

- Wir unterstützen sicherheitsverbessernde Maßnahmen schon seit langem mit Bau- und Fahrzeugförderung bei S- und U-Bahn. So finanzieren wir etwa die Videoüberwachung in den U-Bahnhöfen und U-Bahn-Zügen mit.
- Bei der S-Bahn geht unser Engagement noch deutlich weiter. Bayern trägt 48 % der Kosten der S-Bahn-Wache. Damit gibt der Freistaat allein für die S-Bahn-Wache jährlich über 4 Mio. € aus.

Dies ist gut investiertes Geld. Gerade in Zeiten steigender Benzinpreise sind die Bürger auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Dies gilt besonders für die S-Bahn München, die zwei Drit-

tel aller Nutzer des Schienenpersonennahverkehrs im Freistaat befördert.

Deshalb wollen wir das Angebot so attraktiv wie möglich gestalten. Dabei zählt nicht nur ein möglichst dichtes Taktangebot auf möglichst vielen Linien. Es ist auch wichtig, dass sich die Passagiere in den S-Bahn-Zügen wohl fühlen. Dieses Ziel erreichen wir nur, wenn wir besonderen Wert auf Sicherheit und Sauberkeit legen.

II. Maßnahmen für mehr Sicherheit

Heute setzen wir hier einen weiteren Meilenstein. Wir geben den Startschuss für die Ausrüstung von 105 S-Bahn-Zügen mit jeweils 16 Videokameras. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, bei Straftaten schneller einzugreifen und die Passagiere besser zu schützen. Vor allem aber sollen potentielle Gewalttäter präventiv abgeschreckt werden. Der Freistaat fördert die Ausrüstung der Züge mit rund 2,2 Mio. €.

Die von uns finanziell unterstützte S-Bahn-Wache wird trotz Videoüberwachung weiter in vollem Umfang tätig bleiben. Seit dem letzten Jahr ist sie

sogar verstärkt im Einsatz. Mit dem „Sicherheitszuschlag“ wird die S-Bahn-Wache in die Lage versetzt, die Streifen in den Morgenstunden zu verstärken. Denn in dieser Zeit passieren besonders viele Gewalttaten. Die 0,4 Cent, die ein MVV-Fahrgast pro Einzelfahrschein für den Sicherheitszuschlag mehr bezahlt, sind eine gute Investition in die eigene Sicherheit.

Außerdem werden in den Jahren 2008 und 2009 weitere S-Bahn-Stationen mit Videoüberwachung ausgerüstet. Auch diese Maßnahme wird der Freistaat fördern.

III. Programm „Schülerfahrzeugbegleiter bei der S-Bahn München“

Ich möchte heute auch auf ein Thema eingehen, das mir besonders am Herzen liegt. Bisher war hauptsächlich von technischer Ausrüstung und Fördergeldern die Rede. Das Thema Sicherheit hat jedoch noch viel mehr Gesichtspunkte.

Ein besonders wichtiger ist der pädagogische Aspekt. Es gilt, Gewalt in unserer Gesellschaft rechtzeitig durch Erziehung vorzubeugen. Im Be-

reich der Schulen gibt es hierfür so genannte „Streitschlichterprogramme“. Sie sollen die Mitverantwortung von Schülern und Schülerinnen stärken. Das gleiche Ziel hat das vor einem Jahr ins Leben gerufene Programm „Schülerfahrzeugbegleiter bei der S-Bahn München“.

An dem Programm nehmen bisher 15 Gymnasien und Realschulen entlang der Außenäste der S-Bahn teil. Von jeder Schule werden jeweils 10 bis 15 Schüler ab der 8. Klassenstufe von Mitarbeitern der Bundespolizei und speziell geschulten Mitarbeitern der S-Bahn zu Schülerbegleitern ausgebildet.

Im Rahmen der sechsmonatigen Ausbildung sollen die Schüler lernen, getreu dem Motto „Überzeugen statt Petzen“ Fehlverhalten bei ihren Mitschülern anzusprechen und auf diese Weise Einsicht hervorzurufen.

Das Programm setzt auf die vorhandenen Stärken der Schüler und vermittelt ihnen soziale Kompetenz und Wertebewusstsein, stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein.

Im letzten Jahr haben Schüler von fünf Schulen ihre Ausbildung beendet. Sie sind bereits auf ihren Fahrten von und zur Schule im Münchner S-Bahn-Netz im Einsatz.

Was ein solches Programm leisten kann, beweist das seit 2002 laufende Nürnberger „Coolrider-Programm“ unter der Schirmherrschaft von Herrn Ministerpräsident Beckstein. Durch dieses Programm wurden bereits mehr als 250.000 € für die Instandsetzung von Schäden eingespart. Nicht umsonst wurde das „Coolrider-Programm“ auf dem diesjährigen Bayerischen Nahverkehrskongress mit dem Nahverkehrspreis ausgezeichnet.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten – bei den Mitarbeitern der S-Bahn, der Bundespolizei und vor allem natürlich bei den Schülerinnen und Schülern und ihren Betreuungslehrern. Nur durch Ihr Engagement ist dieses Programm möglich!

Gemeinsam mit den zuvor erwähnten Maßnahmen sind wir insgesamt auf einem guten Weg, die Münchner S-Bahn noch sicherer zu machen.